

Die Ritterburg. — Die Ritter hausten auf ihren Burgen, die gewöhnlich auf steilen Bergen angelegt wurden. Die Ritterburg war gewöhnlich mit einer doppelten Mauer umgeben, einer äußeren, die niedriger, und einer innern, die höher war. Der Raum zwischen beiden, in dem Hunde oder wilde Tiere gehalten wurden, hieß der Zwinger. Die beiden Mauern waren durch eine Fallbrücke mit einander verbunden. Über diese gelangte man in den Burghof und von diesem in die Türme und Gemächer der Burg. Der Hauptturm hieß der Bergfried; oben in demselben wohnte der Turmwächter; unten, wo es dunkel war, lagen die Gefangenen. Größere Burgen besaßen einen prächtigen Rittersaal. Kleinere waren oft sehr einfach eingerichtet. Glasfenster hatte man noch nicht. Ebenso waren die Ofen noch unbekannt. Deshalb war besonders der Winter eine traurige Zeit für die Ritter, und alles freute sich wieder auf den Frühling, wo es hinausging auf die fröhliche Falkenbeize oder zu festlichen Turnieren.

### 29. Friedrich Barbarossa.

Die Hohenstaufen. — Im schönen Schwabenlande liegt ein berühmter Berg, welcher der Staufen oder Hohenstaufen genannt wird. Auf demselben stand in alten Zeiten eine prächtige und starke Burg. Hier war der Stammsitz eines der mächtigsten deutschen Kaisergeschlechter, welches nach dem Berge die Stauer oder Hohenstaufen heißt. Der berühmteste der hohenstaufischen Kaiser ist Friedrich mit dem Beinamen Barbarossa, d. h. Rothbart. So nannten ihn die Italiener wegen der rötlichen Farbe seines Bartes. Von derselben Farbe war sein Haupthaar. Er war von mittlerer Größe, und ein scharfes Auge belebte sein königliches Antlitz. Sein Volk liebte ihn, und selbst seine Feinde mußten ihn bewundern.

Barbarossa in Italien. — Italien stand im Mittelalter unter der Herrschaft der deutschen Könige. Aber die mächtigen italienischen Städte wollten sich von dieser Herrschaft frei machen. Besonders übermütig waren die Bewohner der reichen Stadt Mailand. Sie mißhandelten die kaiserlich gesinnten Nachbarstädte, und ein Schreiben Friedrichs hatten sie sogar zerrissen und in den Staub getreten. Da beschloß Friedrich, an den übermütigen Mailändern Rache zu nehmen. Er unternahm mehrere Züge nach Italien und belagerte Mailand. Nach tapferer Gegenwehr mußte sich die ausgehungerte Stadt ergeben. Barfuß, in härenen Bußgewändern, einen Strick um den Hals, so zogen die Mailänder hinaus in Friedrichs Lager und flehten die Gnade des Kaisers an. Gern gewährte ihnen dieser Verzeihung. In Friedrichs Abwesenheit empörten sie sich von neuem. Abermals belagerte der Kaiser die Stadt, und zum zweiten Male erschienen die Bewohner in demütigem Aufzuge und flehten um Gnade. Doch jetzt übte